

kulturtipp hat mehr zu bieten:

Mehr zu Literatur

Mehr zu Musik

Mehr zum Theater

Mehr zum Film

Mehr zu Ausstellungen

Plus mehr Tipps zu CDs,

Hörbüchern, Veranstaltungen

**Ich will kein Highlight verpassen.
Ich abonniere den kulturtipp.**

- für ein halbes Jahr, Fr. 44.50
 für ein Jahr, Fr. 84.–
 für 2 Jahre, Fr. 163.–

Vorname _____

Name _____

Strasse _____

PLZ/Ort _____

Ich verschenke den kulturtipp

- für ein halbes Jahr, Fr. 44.50
 für ein Jahr, Fr. 84.–
 für 2 Jahre, Fr. 163.–

an:

Vorname _____

Name _____

Strasse _____

PLZ/Ort _____ kt 20/11

Talon bitte einsenden an:
kulturtipp, Aboverwaltung, Postfach, 8024 Zürich
Tel. 044 253 90 65, Fax 044 253 90 66
E-Mail: abo@kultur-tipp.ch
oder bestellen Sie direkt via www.kultur-tipp.ch

kulturtipp

BÜHNE

«DER GROSSE MARSCH»

Eine Theater-Utopie

Das Theater Basel bringt Wolfram Lotz' Stück «Der grosse Marsch» zur Schweizer Erstaufführung. Vier Schauspieler bestreiten darin fast 100 Rollen.

Eine riesige Schlange, 50 Jungfrauen von nie gesehener Schönheit, Hamlet und Bankdirektor Josef Ackermann: Sie alle und viele mehr sollen im grossen Marsch leibhaftig auftreten. Kein Wunder, wurde das Stück, mit dem der 30-jährige Wolfram Lotz unter anderem den Kleist-Förderpreis für junge Dramatiker gewonnen hat, oft als unaufführbar deklariert. Regisseurin Antje Schupp wagt sich dennoch an die Inszenierung: «Das unmögliche Theater ist möglich, inklusive echten Prominenten und lebenden Toten», sagt sie selbstbewusst. Den Reiz des Textes habe für sie das Konvolut aus Philosophie, Mythologie, Tod, Satire, Politik und Theatergeschichte ausgemacht.

Handlung im herkömmlichen Sinne gibt es keine; als roter Faden dient eine Moderatorin, die ihre prominenten Gäste befragt. Dem Autor selbst, der ebenfalls einen Auftritt hat, geht es nicht um eine Aussage, sondern um eine «Sichtbarmachung», wie er sagt. Er will «einen Riss ins Auge machen, um die Dinge von Neuem in ihrer

Veränderbarkeit zu erkennen – wodurch die Möglichkeit zur Veränderung ja erst geschaffen wird».

Zwänge der Realität

In der ersten Hälfte nimmt das Stück selbstreferenziell Bezug auf die deutschsprachige Theaterlandschaft. Schupp arbeitet diesen Aspekt in ihrer Inszenierung heraus und spielt auch auf die politische und künstlerische Situation des Schweizer und Basler Theaters an. Lotz betont aber, dass es in seinem Text nur vordergründig ums Theater gehe, sondern um die «Zwänge der Wirklichkeit, wie etwa den sogenannten natürlichen Tod und seine möglich werdende Abschaffung». Die Regisseurin ergänzt: «Zentral ist die Sehnsucht aller auftretenden Personen und auch des Theaters, verstanden zu werden.» Gefordert sind die Zuschauer. Babina Cathomen

Der grosse Marsch

Ab Fr, 7.10., 20.15 Theater Basel



Wolfram Lotz: Erhielt für «Der grosse Marsch» den Kleist-Förderpreis